

Sächsisches Elbzeitung

mit Königsteiner Anzeiger

Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Pirna, der Bürgermeister von Bad Schandau und Rathmannsdorf, der Finanzämter Sebnitz und Pirna. Verlag und Hauptverteilung: Bad Schandau, Zausenstraße 134 (Gemeinde 22). Geschäftsstelle und Schriftleitung für Königstein: Große Amstogasse 57 C (Gemeinde Amt Königstein 386). Anzeigenpreise: der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textfeld 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Preisliste Nr. 7. Erfüllungsort Bad Schandau. Annahmestelle für Anzeigen 9 Uhr, für Familienanzeigen 10 Uhr. Geschäftszeit werktags 8-12 und 14-18 Uhr.



Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger erscheint jeden Werktag nachmittags. Bezugspreis monatlich frei Haus durch Zusteller 1,85 RM, für Selbstabholer monatlich 1,65 RM, durch die Post monatlich 2 RM zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. Nichterhalten einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Vetelebsförderung usw. rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises und Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Für Rückgabe unverlangter Beiträge übernehmen wir keine Gewähr. Einsendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Postfachkonto: Amt Dresden 33327. Direktkonto: Stadtbank Bad Schandau 3412. Volkbank Bad Schandau 620.

Tageblatt für das Elbgebirge / Heimatzeitung für die

Amtsgerichtsbezirke Bad Schandau und Königstein (Elbe)

Nr. 209

Bad Schandau, Montag den 8. September 1941

85. Jahrgang

Roosevelt will provozieren

USA-Ferretör greift erfolglos deutsches U-Boot an

Der amerikanische und englische Nachrichtendienst brachten eine Meldung, nach der bei einem Zusammentreffen des amerikanischen Ferretör „Greer“ mit einem deutschen U-Boot am 4. 9., morgen, das U-Boot den Ferretör mit Torpedos angegriffen habe. Die Torpedos hätten ihr Ziel verfehlt. Der Ferretör habe dann im Gegenangriff das U-Boot mit Wasserbomben belegt.

Deutscherseits wird nunmehr amtlich demgegenüber festgestellt:

Am 4. September wurde auf 62 Grad 31' Nord und 27 Grad 06' West ein deutsches U-Boot um 12.30 Uhr im deutschen Nordseegebiet mit Wasserbomben angegriffen und laufend verfolgt. Das deutsche U-Boot war nicht in der Lage, die Nationalität des angreifenden Ferretör festzustellen. Es hat in berechtigter Abwehr daraufhin um 14.39 Uhr als Abwehr einen Zweifacher geschossen, der fehlging. Der Ferretör setzte die Verfolgung mit Wasserbomben bis gegen Mitternacht weiter erfolglos fort.

Wenn von einer amtlichen amerikanischen Stelle, nämlich dem U.S. Marine-Departement, behauptet wird, der Angriff sei von dem deutschen U-Boot ausgegangen, dann kann das nur bezweifelbar, dem Neutralitätswidrigen Angriff eines amerikanischen Ferretör auf das deutsche U-Boot wenigstens den Anschein eines Rechtes zu verleihen. Der Angriff selbst ist der Beweis dafür, daß Herr Roosevelt entgegen seinen Behauptungen schon früher den amerikanischen Ferretör allgemein den Befehl erteilt hat, den Standort deutscher Schiffe und U-Boote nicht nur neutralitätswidrig zu melden, sondern darüber hinaus diese selbst anzugreifen.

Herr Roosevelt versucht auch dadurch mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln, Zwischenfälle zu provozieren, um das amerikanische Volk gegen Deutschland in den Krieg zu ziehen.

Europa oder England!

Scharfe Abrechnung Quislings mit schwedischen Augen
In einer großen politischen Massensammlung im Osäcker Colosseum sprach der Führer der National Samling Vidkun Quisling, über die heutige Lage. Da die Versammlungshalle den Ansturm der Massen nicht zu fassen vermochte, wurde die Rede durch Lautsprecher auf deren Vorplätze übertragen. Quisling rief den Versammelten zu: Norwegen habe sich zu entscheiden, ob es für England und den Bolschewismus oder für Europa sei. Eine weitere Möglichkeit gebe es nicht. Zus-

Zwei Sowjetgenerale auf einen Schlag

Streit um die letzte Kugel

Von Kriegsberichterstatter Ulrich Malecki.

MG-Fener auf Wehrlose

Absehtliches Verbrechen einer britischen U-Boot-Besatzung.
Die Briten haben ein neues absehtliches Verbrechen begangen. Ein englisches U-Boot hat drei kleine griechische Küstensegler auf der Ueberfahrt nach einer der Inseln im östlichen Mittelmeer unter Feuer genommen und dabei zwei Segler in Brand geschossen. Nach der Beschießung näherte sich das britische U-Boot einem Küstensegler, den es bewegungsunfähig machte. Ein britischer Offizier forderte die Mannschaft des Seglers auf, das Schlauchboot auszusuchen. Als das Boot benannt war, eröffnete das britische U-Boot aus 20 bis 30 Meter Entfernung Maschinengewehrfener auf das Schlauchboot und dessen Insassen. Hierbei wurden vier Matrosen tödlich getroffen, ein Maschinemat sowie ein Soldat, der als Urlauber in die Heimat fahren sollte, wurden schwer verletzt. Das zerstörte Schlauchboot ging unter. Nun fuhr das britische U-Boot zweimal um die im Wasser treibenden Soldaten herum, wobei es dauernd mit Maschinengewehren in sie hineinschoß. Das U-Boot entfernte sich dann, um einen anderen Küstensegler zu verfolgen.

Es wird bereits schwer, festzustellen, der wievielte Fall britischer Unmenschlichkeit dies ist. Mit dem Ueberfall auf das deutsche Schiff „Altmark“ in norwegischen Gewässern fing es an. Dann traten jene üblen Verletzungen des Völkerrechts durch Briten hinzu, in denen deutsche Seenotflugszeuge beschossen und zum Absturz gebracht wurden. Die Liste wurde fortgeführt durch den Ueberfall auf den deutschen Dampfer „Batama“ und durch jene feigen Schüsse britischer Seeleute auf Deutsche, die — nachdem ihr Fahrzeug während der Ueberfahrt von Lemnos nach Saloniki von den Briten versenkt worden war — hilflos im Wasser treibend von Briten beschossen wurden. Dieser jüngste Fall britischer Brutalität verhöhnt das einfache menschliche Empfinden und steht in unerfreulichstem Gegensatz zu jener Haltung, die der deutsche Soldat zu einem wehrlosen Gegner einnimmt.

Wieder ein gemeiner Völkerrechtsbruch

Neuer Bolschewistenangriff auf ein Lazarettschiff.
Die Sowjets haben bekanntlich die Anerkennung von Lazarettschiffen zynisch verweigert. Nachdem sie bereits am 20. Juli vor der Pefamo-Bucht das deutsche Lazarettschiff „Alexander von Humboldt“ von Land aus beschossen hatten, wurde am 2. September das deutsche Lazarettschiff

Das Neueste kürz gefaßt

Paris. Pierre Laval, auf den kürzlich ein britisch-kommunistischer Söldling einen Anschlag verübte, ist soweit wiederhergestellt, daß er am Sonntag zum ersten Male sein Krankenbett verlassen konnte.

Genf. In Hongkong kam es nach dem „Daily Express“ zu einer Demonstrationssammlung von Hunderten englischer Männer, deren Frauen und Kinder nach Australien geschafft worden sind.

Genf. An der Londoner Börse fanden in der vergangenen Woche neue Riesenspekulationen in Eisenbahnerkten statt, als bekannt wurde, daß die Eisenbahngesellschaften einen neuen Staatszuschuß von jährlich 550 Millionen Mark erhalten sollen.

Propaganda-Kompanie bei der Norwegischen Legion. Die Norwegische Legion, in der die Freiwilligen im Kampf gegen den Bolschewismus zusammengefaßt sind, richtete eine Propaganda-Kompanie ein.

„Witte“ beim Passieren der Irben-Strasse durch bolschewistische Landbatterien unter Feuer genommen. Nach der Beschießung, die etwa eine Stunde lang dauerte, erfolgte ein Angriff von Schnellbooten, wobei mehrere Torpedos geschossen wurden.
Durch geschicktes Manövrieren gelang es dem Lazarettschiff, den Torpedolautbahnen auszuweichen. Nur dem Umstand, daß das Feuer der Bolschewisten außerordentlich schlecht lag, ist es zu verdanken, daß unter den Verwundeten und auch sonst an Bord des Lazarettschiffes keine Verluste oder Schäden eintraten. Das Lazarettschiff war deutlich durch die vorgeschriebenen Abzeichen gekennzeichnet. Das Wetter war klar, es herrschte gute Sicht, so daß auch in diesem Falle wieder ein Bruch des Völkerrechts von Seiten der Sowjets vorliegt, der sich der langen Kette von Völkerrechtsbrüchen „würdig“ anreicht.

Deutschlands ritterliche Kriegsmethoden

Im Monat August wurden durch deutsche Seenotflugszeuge und Seenotfahrzeuge im Kanalgebiet 21 Besatzungsmitglieder abgeschossener britischer Flugszeuge lebend geborgen. Die ständig wachsende Zahl der in Gefangenschaft geratenen britischen Flieger beweist, daß die starke deutsche Abwehr im Westen alle Angriffsversuche der Briten mit schweren Verlusten für den Gegner abweist. Aus der sogenannten britischen „Nonstop-Offensive“ ist eine britische Nonstop-Verlust-Defensive geworden.

Das sind die Gestalten de Gaulles

Morphinist wurde Stabschef

Genf, 8. Sept. Nach „News of the World“ stand ein Stabschef de Gaulles, der früherer englische Offizier Robert Francis Lee-Dillon, der militärisch und persönlich eine sehr bewegte Vergangenheit hat, wegen Betruges vor einem englischen Gericht. Er verübte ihn in Begleitung einer Freundin, mit der er von London nach Halifax ohne Fahrkarte zu kommen suchte. Das Gericht verurteilte ihn zu neun Monaten Gefängnis, wobei strafmildernd berücksichtigt wurde, daß er seit zehn bis zwölf Jahren unter dem Einfluß des Morphiums steht, und daß er als früherer Mitarbeiter de Gaulles „sich für England verdient machte“.

Seinen Posten im Stabe de Gaulles mußte er aufgeben, nachdem seine Opiumleidenschaft ihn wiederholt zu dienstlichen Vergehen verleitete hatte. Der Angeklagte ist übrigens ein naher Verwandter Winston Churchills. Lee-Dillon war einmal Mitglied der New Yorker Baumwollbörse und der Baumwollvereinigung von Liverpool. Seine geschäftlichen Verbindungen sicherten ihm ein Einkommen von 240 000 Mark jährlich. Er diente in der englischen Kriegsmarine als Offizier, ging später in die französische Fremdenlegion und kam von dort aus in Verbindung mit de Gaulle. Der Angeklagte ist typisch für die Abenteuergestalten, die den General umgeben.

Der feierliche Staatsakt für Hugo Brudmann

München, 8. Sept. In einem vom Führer angeordneten feierlichen Staatsakt hat das nationalsozialistische Deutschland in Treue und Dankbarkeit von Hugo Brudmann Abschied genommen. In erstem würdigem Schmud bot sich der Hof des Deutschen Museums dar, als der Sarg mit den sterblichen Ueberresten des Heimgegangenen, von Politischen Leitern getragen, auf den Sarkophag gehoben wurde.

Gaulleiter Staatsrat Adolf Wagner gedachte mit tief empfundenen Worten des Verstorbenen. Der Führer sei, so führte er aus, bei seinem Soldaten. Im Geiste aber sei er hier und trauere mit den Angehörigen, mit der ganzen Partei und mit den Männern und Frauen des deutschen Geisteslebens. Der Gaulleiter schilderte, was Hugo Brudmann dem Führer schon gewesen ist in einer Zeit, als nur ein kleines Häuflein sich um ihn geschart hatte, und als er als der erste anerkannte deutsche Geistesführer zu ihm stieß. Sein ganzes Lebenswerk sei ein immerwährender Einsatz für deutsches Leben und deutsche Kultur gewesen. Sein Werk werde in Deutschland weiterleben.

Hierauf legte der Gaulleiter, während die Ehrenformationen der Waffen-SS präsentierte und die Fahnen sich senkten, den Kranz des Führers nieder.